

# Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate 8 K., für Wissensstrafe Nr. 16; die **Redaktion** Wissensstrafe Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wissensstrafe Nr. 16; die **Redaktion** Wissensstrafe Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Uhr der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Heute wird das VII. Stück des Landesgesetzes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 10 die Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain vom 26. April 1915, B. 9434, betreffend die Anerkennung der Gültigkeit der in Steiermark und in Kärnten eingeführten Ausweiskarten für den Bezug von Brot und Mehl.

Von der Redaktion des Landesgesetzes für Krain.

## Nichtamtlicher Teil.

### Österreich-Ungarns Eintreten in den Krieg.

II.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Unverwölklichen Vorbeie erstritten die Angriffslust, Zähigkeit und todesverachtende Tapferkeit unserer Truppen in den heißen Kämpfen, mit welchen unser Stoss nach Norden den Sieg tief in feindliches Land trug. Dieses gewaltige Ringen umschließt mit seiner Fülle von Geschehnissen allein so viele Gefechte, Treffen und Schlachten wie ein wohl ausgenütztes Kriegsjahr vergangener Zeiten.

Unsägliche Mühen und Beschwerden nicht achtend, rang sich die Armee Danil in einem Zuge durch den berüchtigten Sumpf- und Waldgürtel der Tarnawatka durch, um sich sofort auf den nächsten Feind zu stürzen. Noch am 23. August befahlen es die Truppen des Krakauer und Teile des Pozsonyer Korps im Treffen bei Polichna zu verloren, was es im modernen Kriege bedeutet, einen in befestigter Stellung befindlichen tapferen und mit starker Artillerie trefflich unterstützten Feind anzugreifen. Ihr stürmischer Elan überwand alle Schwierigkeiten und der Kampf wogte in den beiden nächsten Tagen um Krasnik, wo sich die Russen, ansehnlich verstärkt, zum neuen Widerstand festgesetzt hatten. Die Höhen von Trampol wurden gleichzeitig der Schauplatz grimmiger, gegen den rechten Flügel der Armee Danil gerichteter russischer Angriffe, die an der Standhaftigkeit des mittelgalizischen und des Pozsonyer Korps nicht nur scheiterten, sondern auch nicht verhindern konnten, daß die Unseren an Raum gewannen, Krasnik westlich mehr und mehr umklammern und sich den Rücken der umfassungsgruppe im siegreichen Gefechte bei Kluczkowice delikat, zwang das Krakauer Korps die heldenmütigen Verteidiger von Krasnik am 25. abends zum Rückzug, worauf auch die Gruppe bei Trampol wichen. Die dreitägigen Kämpfe, die unter dem Namen der Schlacht bei Krasnik zusammengefaßt werden, hatten mit einem glänzenden Siege geendet.

Der zähe Feind, unaufhörlich verstärkt, so daß die russische vierte Armee schließlich auf zwölf Divisionen anwuchs, stellte sich jedoch immer wieder in günstigen Abschnitten zum neuen Kampfe. Tag für Tag gab es an der ganzen sich langsam vorwärts schiebenden Front der Armee Danil, zu deren Verstärkung Ende August auch die Gruppe Kummer herangezogen werden mußte, blutige und hartnäckige Kämpfe, deren ruhmreiche Erinnerung mit den Namen Turobin, Wysolje, Stara Wies, Wilkolas, Krasnostaw, Tyslawice, Gestoborowice, Krzczonow, Niedzwicaduza und Chodel für immer verknüpft bleibt.

Am 26. August hatte der große Kampf auch schon auf den Raum zwischen Weprz und Huczwa übergegriffen, wo der Vorstoß des Generals der Infanterie Ritter von Auffenberg auf die russische fünfte Armee traf. Wie ein Griff in ein Hornissennest wirkte der Erfolg des Kaschauer Korps bei Tomaszw, des Leitmeritzer und Wiener Korps bei Suchawola und Szczepaschn am Weprz. Aus dem Winkel zwischen Huczwa und Bug eilte vom Feind Kolonne auf Kolonne herbei, um dem siegreichen Vordringen in die Flanke zu fallen. Im Vertrauen auf diese Hilfe wehrten sich die Russen in der guten Stellung bei Tarnawatka an der Straße Tomaszw-Zamošc wie die Verzweifelten gegen Teile des Kaschauer und

des Leitmeritzer Korps, trotzdem Zamošc schon am 27. vom Wiener Korps nach längerem Kampfe genommen wurde. Freilich hatte es nicht Mühe, sich der Eroberung zu erfreuen. Vom Weprz her drängten starke russische Kräfte an und setzten den Wienern und der Flügeldivision der Armee Danil hart zu, die als Verbindung und zur Erleichterung der Vorrückung des linken Flügels Auffenbergs entlang des östlichen Weprzufers vorgegangen war.

Der 28. war ein kritischer Tag. Wild tobend schwankte der Kampf bei Zamošc hin und her und gegen Tarnawatka konnten keine Fortschritte erzielt werden. Den rechten Flügel des Kaschauer Korps drängten überlegene Kräfte gegen Tomaszw zurück. In Voraussicht eines Flankenstößes aus dem Bug-Huczwa-Winkel hatte das Armeoberkommando indessen schon am 25. einen Teil der um Zollikow versammelten Kräfte, drei Infanterietruppendivisionen, zwei Tiroler und eine der Honved, unter dem G. d. R. Erzherzog Josef Ferdinand, nach Norden in Marsch gesetzt. Teile dieses Korps eilten den bedrängten Kaschauern zu Hilfe, von der anderen Seite nahe als vom General der Infanterie Auffenberg gesandte Armeereserve das 17. Korps. Zeitgerecht machten sich beide fühlbar, um Unheil zu verhüten.

Am 29. brannte aus dem Flüzwinkel eine neue Woge russischer Verstärkungen heran. Sie brach sich am Korps Erzherzog Josef Ferdinand, das im siegreichen Vorschreiten eine günstige Höhestellung gewann. Es befand sich nun mit dem 17. Korps und den Kaschauern, die sich wütender Gegenstöße der Russen bei Tarnawatka zu erwehren hatten, in einer genau nach Norden gerichteten Front. Das Leitmeritzer Korps war inzwischen rechts schwenkend an die Straße Tarnawatka-Zamošc gelangt und stand mit dem bei Komarow festgesetzten Gegner im Kampfe. Dieser Umfassung des Feindes konnten sich nördlich zwei Divisionen des Wiener Korps anschließen. Es war seine Bedränger glücklich losgeworden und konnte einer Division die Sorge überlassen, im Vereine mit den Helfern der Nachbararmee den gegen Krasnostaw weichenden Feinden ein neuerliches Eingreifen in die Schlacht zu verleidern, die nun mit unerhörter Heftigkeit an den beiden letzten Augusttagen im Halbkreise um das Quellgebiet der Huczwa hin und her wogte. Die russische 5. Armee, drei Korps mit mehreren Reservedivisionen, leistete den hartnäckigsten Widerstand und raffte sich wiederholt zu kräftigen Gegenstößen auf. Als aber der Erzherzog Josef Ferdinand langsam, doch unaufhaltsam in den Flüzwinkel einbrang und am 1. September die Einnahme von Komarow die Ausdauer und zähe Tapferkeit des umfassenden Westflügels belohnte, räumten die Russen das heißumstrittene Schlachtfeld.

Obwarz ermittelte vom langen Ringen und unter Verpflegungsschwierigkeiten leidend, fühlte sich die ganze Armee durch das stolze Bewußtsein gehoben, unserer Heeresgeschichte mit der Schlacht bei Zamošc-Komarow ein neues Ruhmesblatt eingefügt zu haben.

Die Früchte des schwer errungenen und deshalb um so höher zu bewertenden Sieges zu pflücken, weiter gegen Cholm vorzudringen und der Nachbararmee, die nur einen Tagmarsch vor Lublin stand, jene Unterstützung zu leihen, deren sie bei dem frontal aussichtslosen Angriff gegen den gut verfestigten starken Feind dringend bedurfte, war der Armee Auffenberg nicht vergönnt. Eine gewaltige Übermacht war inzwischen über die Ost- und Nordostgrenze in Galizien eingebrochen. Schon der Schluß der Schlacht bei Komarow hatte unter dem drückenden Gefühl ausgeschöpft werden müssen, demnächst den Rücken des rechten Flügels aus Südosten vom Feinde angefallen zu sehen.

Am 24. August, als die letzten Befehle für den Stoß nach Norden gegeben worden waren, sah die Lage im Osten keineswegs besorgniserregend aus. Hinter den russischen Kavalleriebällern, die in der breiten Front zwischen Radziechow und dem Onjester in Ostgalizien eingebrochen waren, folgten wohl Infanteriekolonnen, aber nur im nördlichen Teile, über Brody und Tarnopol.

Im südlichen Teile, am unteren Zbruz, vermochten die Flieger keinen stärkeren Feind zu entdecken, wodurch die Nachrichten eine Bestätigung fanden, die von einem Abmarsch nach Norden der ursprünglich in jener Gegend aufmarschierten russischen Streitkräfte zu berichten wußten. So konnte der Entsatz gesetzt werden, die Gruppe Erzherzog Josef Ferdinand nordwärts in den Bug-Huczwa-Winkel abzufenden, um durch umfassendes Eingreifen den Erfolg der Armee Auffenberg zu beschleunigen und diese desto früher gegen den Feind im Osten wieder verfügbar zu machen. Wie sehr sich diese Maßregel als notwendig erwies, lehrt der Verlauf der Kämpfe an der Huczwa und der Sieg bei Komarow.

Das Übergreifen der nördlichen Kampffront in dem Raum zwischen Huczwa und Bug bot Flanke und Rücken der Armee Auffenberg dem über Brody vorrückenden Feinde dar und mochte ihn verlocken, die Gegend von Kamionka-Stumilowa zu gewinnen und dann gegen Nordwesten vorzustoßen. Um dies zu verhindern, mußte sich die eigene Ostgruppe östlich Lemberg schlagen. Daher zeigten sich am 25. August das Lemberger Korps gegen Krasne-Busl, das Grazer und das in der Staffel rechts rückwärts folgende Siebenbürger Korps gegen Bloczow in Marsch. Die beiden Flanken dieser Stoßgruppe wurden von je einer Infanterie- und Kavallerietruppendivision gesichert. Die Verzögerung des Vormarsches der vom Zbruz her vordringenden Reiterei blieb zwei Kavallerietruppendivisionen überlassen, die eine baldige Unterstützung in den vom 25. an südlich des Onjestr mit Bahn eintreffenden Truppen des Generals der Kavallerie Böhme-Ermoli gewährten durften.

Im Vormarsch stießen beide Gegner am 26. einerseits bei Busl, anderseits westlich Bloczow in alsbald nördlich entbrennender Begegnungsschlacht aufeinander. Das Ringen war schwer, die kolossale Überlegenheit der russischen Artillerie und das schon bei den Kämpfen im Norden fühlbar gewordene, über den ganzen Kriegsschauplatz ausgebreitete Netz sorgfältig organisierter Spionage setzten die Unseren sehr in Nachteil. Sie fochten aber den harten Strauß aller Opfer ungeachtet durch und behaupteten am Abend das Schlachtfeld.

Bedenklich lagen die Nachrichten, die nun in rascher Folge vom südlichen Teile des Operationsraumes eintrafen. Hinter den russischen Kavalleriebällern waren starke Massen aller Waffen aufgetaucht. Eine große Kolonne des Feindes war gegen Baleszczyski vorgegangen, die Verbindung der Verteidiger der Bukowina bedrohend, die deshalb nach Stanislau abziehen mußten. Nun brandete schon die Woge der Invasion gegen den weiter oberhalb gelegenen Brückenkopf von Nizniow. Ein Versuch unserer mit Infanterie verstärkten Kavallerie, beim Monasterzyska in den Rücken der Bedränger von Nizniow zu stoßen, traf auf weit überlegene Kräfte. Die Gruppe, die den Südflügel des Vorstoßes gegen Bloczow zu decken hatte, wurde von starken, über Brzezanh herankommenden Kolonnen zurückgedrängt.

Alle noch erlangbaren Truppen, in Summe eine und eine halbe Division, Honved und Landsturm, wurden nach Erkenntnis der bedrohlichen Lage zur Verstärkung der Ostgruppe nach Lemberg beordert. Sie konnten aber auch nicht annähernd das Gleichgewicht der Kräfte herstellen. Dennoch boten unsere Streiter in Ostgalizien noch am 27. dem Feinde trostig die Stirne. Das Siebenbürger Korps fesselte durch mehrere Angriffe einen solchen Erfolg an seine Fahnen, daß es sich anschicken konnte, dem sichtlich schwer ringenden Grazer Korps durch einen Flankenstoß Hilfe zu bringen. Doch machten sich bald die von Brzezanh gegen die Südflanke vordringenden Kolonnen empfindlich fühlbar. Die Siebenbürger mußten zurückgehen. Nun vermochte auch das nördlich stehende Grazer Korps um so weniger seine Stellung zu behaupten, als die Russen bei Gologorh einer seiner Divisionen in die Flanke gekommen waren und das Lemberger Korps bei Busl den Rückzug antreten mußte.

Zwei schwere Tage lagen hinter den abziehenden Truppen, doch war ihr Kampfesmut nicht gebrochen. Nicht die Blutopfer, sondern die Gefahr allseitiger Um-

Kammerung bewogen sie zum Rückzug in die nächste geeignete Stellung hinter der Gnila Lipa, bei Przemyslany und nächst Lemberg, wo sie nach anstrengendem Marsche im Laufe des 28. eintrafen. Wie sehr der Kampf den Feind durcheinander gerüttelt und geschüttelt hatte, bewies der Umstand, daß die Russen nicht nachdrängten und erst am 29. zum Angriffe auf die neue Stellung schritten. Mittlerweile hatten sich die herangekommenen Teile der Armee Böhm-Ermolli zur Unterstützung bereitgestellt. Das Temesvarer Korps und eine Honveddivision bei Rohatyn, zwei Divisionen zum Flankenstoß im Brückenkopfe Halicz am Donestr. Der allgemeine Plan ging dahin, die Russen am Südflügel umfassend anzugreifen, während die Front bei Przemyslany stand halten wollte.

Die neu angelkommenen Truppen gerieten sofort allseits in einen schweren Kampf mit den Russen, so daß die Flankierungsgruppe aus Halicz den sich ihr entgegenwesenden Feind nicht rasch genug zurückdrängen konnte, um auf das heiße Ringen bei Rohatyn Einfluß zu nehmen.

Die Front bei Przemyslany behauptete sich gegen alle Angriffe, die selbst in der Front zum 30. nicht innehielten. Die Vorteile aber, die die Russen an diesem Tage bei Rohatyn errangen, machten die in der südlichen Flanke bei Tislow bedrohte Stellung der Frontgruppe unhaltbar. Aller Heldenmut vermochte nicht zu verhindern, daß der Rückzug nach Lemberg unvermeidlich wurde. Die Erfolge, welche die am Nordflügel in der Gegend von Lemberg angesehene Offensive der zur Verstärkung herangelangten anderthalb Divisionen, dann der Tiroler Landeschützendifision und des Lemberger Korps am 30. und 31. errang, konnten dies nicht ändern.

Wohl standen den Gefechten bei Bloczow und Przemyslany, in denen wir das Feld räumen mußten, die Siege bei Krasnik und Komarow gegenüber, doch brachte es die durch die Grenzfiguration bedingte Umlammerung unseres Nordheeres in Norden und Osten mit sich, daß das Zurückweichen einer Front bei uns von Einfluß auf die andere werden mußte, während die Russen den Raumverlust des einen Armes der von ihren Streitkräften gebildeten Schere gleichmäßig hinnehmen konnten. Im Besitz der Gegend von Kamionka-Strumilowa vermochten sie überdies den Streitkräften bei Komarow direkte Hilfe zu bringen, da ihnen der Weg in den Rücken des Erzherzogs Josef Ferdinand und selbst der Hauptkraft der Armee Auffenberg offen stand.

Noch war aber die Aufgabe, die Österreichs Nordheer im Rahmen des großen Kriegsplanes auf sich genommen hatte, nicht erfüllt. Noch befanden sich ansehnliche Teile der russischen Wehrmacht im Antransport. Zug um Zug rollte dem Schauplatz des großen Ringens zu, das seit mehr als einer Woche den Raum zwischen Weichsel und Donestr erfüllte. Den Kampf in diesem Augenblicke abzubrechen, die großen Erfolge der Armee Auffenberg, alles bisher Erreichte aufzugeben und das Heer in eine weiter zurückliegende Verteidigungsstellung etwa hinter dem San zu führen, bedeutete nichts anderes, als Russland die Möglichkeit einzuräumen, den ganzen Strom frischer Verstärkungen gegen Deutschland zu leiten.

Durch alle Erwägungen, die in den sorgenvollen Tagen nach Bekanntwerden des Ausganges der Schlacht bei Przemyslany die oberste Führung beschäftigten, zog sich wie ein roter Faden die Erkenntnis der Notwendigkeit, den Kampf gegen die Übermacht weiterzuführen. Die Hoffnung war überdies berechtigt, durch Einsatz eines starken Teiles der siegreichen Armee Auffenberg, die von Norden flankierend der von der Übermacht bedrängten Armee Brudermann zu Hilfe kommen konnte, während sich für die an den Donestr zurückgegangene Armee Böhm-Ermolli vielleicht Gelegenheit zum Flankenstoß aus Süden ergab, eine günstige Wendung der Gesamtlage herbeizuführen. So kam es zu einem neuen Waffengange großen Stiles: zur Schlacht bei Lemberg.

(Ein Schlußartikel folgt.)

bestand, daß englische verwundete Offiziere in Versailles „in Bewunderung ihrer Bewunderung der französischen Kameraden“ diesertage es sich nicht nehmen ließen, am Fuße der Statue der Jungfrau von Orleans in der Kirche Saint Louis zu Versailles einen schönen Strauß von weißen und roten Rosen niederzulegen. Das Blatt ist von diesem Alt der Selbstvergessenheit englischer Soldaten fast zu Tränen gerührt und quittiert unter anderen mit folgenden allerliebsten Sätzen, bei denen sich die selige Jungfrau von Orleans im Grabe herumdrehen müßte: „Britische Offiziere haben der Jeanne d'Arc gehuldigt, weil sie in ihr die Vertreterin der moralischen Schönheit heute wie vor 500 Jahren betrachten. Jeanne d'Arc ist die ganz reine ideale Heldenin, die die Liebe zum Vaterland symbolisiert. Wie wir kämpfen auch die Engländer für die edelste Sache. Wie wir vergießen auch sie ihr Blut für Recht und Freiheit . . . Darum boten sie ihre Rosen dem heinen Mädchen, das Orleans befreite.“ Von wem hat doch Jeanne d'Arc Orleans befreit? . . .

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge.

(Schluß.)

Trotz der weitgehendsten Sparsamkeit und trotzdem sich der Verein in Geldfragen die größte Zurückhaltung auferlegte, konnte das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht hergestellt werden. Die Ausgaben überstiegen die Einnahmen um nicht weniger als 1241 K 59 h. Die meisten Kosten verursacht dem Vereine die Unterbringung von Schüllingen in der Salesianischen Rettungs- und Erziehungsanstalt in Kreiseneck. Diese Kosten bezifferten sich im Jahre 1913 auf 7324 K 69 h. Es mußte daher die tunlichste Herabminderung dieser Auslagen angestrebt werden. Um dies zu erzielen, wurde von der Unterbringung von Kindern auf dem Lande in größerem Maße als bisher Gebrauch gemacht. Diese Maßregel bewährte sich in der Mehrzahl der Fälle, weil bei der verhältnismäßig großen Auswahl solcher Fälle — eine Folge des auf dem Lande eingetretenen Mangels an Arbeitskräften — die Möglichkeit gegeben war, jenen auszusuchen, der im konkreten Falle als der geeignete erschien. Infolgedessen sank die Ziffer der Auslagen im Ausweiszahre auf 4516 K 52 h herab.

Eine wesentliche Erleichterung wurde dem Vereine auch dadurch geschaffen, daß der kärntnische Landesausschuss in drei Fällen die aus Vereinsmitteln bezahlten Unterhaltskosten in der Salesianeranstalt ersetzte und in zwei Fällen durch Verleihung von Stiftungen aufhob. Dafür sowie für die ausgiebige Unterstützung, welche der Landesausschuss wie in den Vorjahren so auch für das laufende Jahr gewährt hat, wurde demselben der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen, ebenso auch allen Corporationen, Anstalten und Privaten, welche durch materielle Unterstützung oder in sonstiger Weise zur Errichtung des Vereinszweckes beigetragen haben.

Finanzklassakontrollor Herr E. Josin erstattete den Bericht über den Rechnungsabschluß für das Jahr 1914 sowie über den Voranschlag für das laufende Jahr. Die Ausgaben beliefen sich auf 10.648 K 29 h. Das Vereinsvermögen im Betrage von 9428 K 27 h ist fruchtbringend angelegt. Der Voranschlag für das laufende Jahr weist einen präliminierten Abgang von 5800 K aus. Über Antrag des Revisionskomitees wurde der Rechnungsabschluß einstimmig genehmigt und dem Kassaverwalter das Absolutorium erteilt. Gleichzeitig wurde dem Vereinskassier Herrn Josin über Antrag des Landesgerichtsrates Herrn Milcinski der Dank der Versammlung für seine aufopfernde Mühselarbeit ausgesprochen.

Bei der sodann vorgenommenen Wahl des Revisionskomitees wurden die bisherigen Rechnungsrevisorin, die Herren Finanzklasseoffizial Franz Bregant und Direktor Johann Röger, einstimmig wiedergewählt.

Nachdem noch dem Vereinsausschuß, welcher unter schwierigen Verhältnissen auch im abgelaufenen Jahre eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickelte, der Dank der Hauptversammlung ausgesprochen worden war, schloß der Vorsitzende um halb 8 Uhr abends die Versammlung.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberleutnant Daniel Schneider Edlen von Wehrthal des IR 27; dem Oberleutnant Alois Körse des IR 17. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß die Alerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Oberleutnant Egon Freiherrn Berger von Waldenegg des DR 5; dem Rittmeister Ulysses Simunich des DR 5. — Verliehen wurden vom Armeoberkommando: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Einjährig-Freiwilligen Medizinen Titularkorporalen Nikolaus Seifer, Paul Kraje, dem Reservekorporal Johann Kainar und dem Offiziersdiener Franz Enda — allen vier des IR 27.

(Die patriotische Kriegs-Metallsammlung) wird von der Mittelschulgängen mit großem Eifer und lobenswerter Ausdauer fortgeführt. Das Zweite Staatsgymnasium hat die ihm zufallende Aufgabe mit geradezu glänzenden Erfolge bereits beendet und 17 schwere Kisten mit Metallspenden für die Zentraleitung in Wien abgelie-

fert. Man erwartet, daß auch die anderen Anstalten gleich erfreuliche Resultate in ihrem Sammlungsbereiche werden aufweisen können.

— (In der Belgierfaserne) sind vom 3. Februar bis zum 22. April folgende Spenden eingelaufen: Frl. Antoinette Merkl 6 Hemden, 6 Beinleider, 2 Dutzend Socken; Frau Ulrich-Urbas 3 Hemden und 3 Beinleider; Frau Angela Cesnovar (durch Frau Klein) Wein, Apfel, Zuckerl, 400 Zigaretten; Frau Rohmann 12 Paar Socken; Frau Häßl-Huber 4 Paar Pantoffeln; Frau Mahorová 1 Hemd, 2 Paar Socken; Herr Direktor Bucsko (deutsches Staatsgymnasium) 300 Zigaretten; Unbenannt 300 Zigaretten; Frau Nedved 300 Zigaretten; Frau Major Desago (Schloß Villachgraz) 146 Eier; Frau Dr. Pregel 6 Hemden; Herr Großkaufmann Loser 500 Zigaretten; Frau Helena Arch, Mitterburg bei Kronau, Flachsgepinst für Polsterfüllung; Frau Maria Zanovská in Kronau Sharpie; Frl. Balbina Smole 280 Zigaretten; Frau Rosina Orangen, Eier; Firma M. Rosner & Co. für das Objekt IV der Belgierfaserne: 600 Zigaretten, 3 Fl. Rum, 2 Fl. Wacholder; Herr und Frau Kantine Königsberger Österreich für 300 Verwundete; Frau Cesnovar Wein, Apfel, Zigaretten; Firma Kriser Gummi für Stöcke; Frau Stacul eine große Schachtel Biskuit; Herr Heinrich in Siska eine Fuhre Holz; Whistpartie bei Frl. Smole 12 K; Frau Julie Suppantitsch 12 neue Beinleider, 12 Paar neue Socken; Unbenannt (durch Frl. Klein) 70 Orangen, Zigaretten, Zuckerl; Frau Private Ravnikar 3 Mäntel, 6 Kappen, 2 Hosen, viele Bücher; Kaiser Franz-Joseph-Asyl: 100 Hemden, 100 Beinleider, 79 Wäschetücher, 24 Handtücher, 9 Dutzend Socken, 50 Kompressen, 50 Dreiektücher, 7 Dutzend Taschentücher, 3 Schlafröcke, 10 Schalen, 1 Kübel Marillenmarmelade, 1 Glas Pfirsichmarmelade, 1 Glas Dattelbst, 9 Flaschen Himbeersaft; der kärntnische Landesausschuss seit dem letzten Spendenausweis wöchentlich 100 Liter Wein; die Räuchstube des Gymnasiums mit deutscher Unterichtssprache hat wieder gespendet: 40 Hemden, 50 Beinleider, 4 Überzüge, 2 Paar Socken, 4 Taschentücher, 3 Poster, 1 Decke, 4 Paar Hausschuhe, 44 Pantoffeln, 228 Hemden, 202 Beinleider, 30 Paar Socken; Leintücher, Überzüge, Handtücher usw. ausgebessert. — Allen Wohltätern spricht in seinem und im Namen der Verwundeten den wärmsten Dank aus. Regimentsarzt Dr. Herzmann.

— (Dankdagung.) Das Kommando des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach fühlt sich der „Glasbena Matka“ in Laibach durch ihre großherzige Spende von 544 K 80 h verpflichtet, im Namen der Kranken und Verwundeten sowie im Namen der Humanität hiesfür innigst zu danken. Dr. Geduldiger, Spitalskommandant.

— (Verstorbene Soldaten.) In den Laibacher Militärspitäler sind gestorben: im Garnisonspital: am 24. März der 21 Jahre alte Infanterist Anton Skubin des ZR 27, EK 1, aus Drežnica bei Tolmein an Bauchtyphus; am 20. April der 21 Jahre alte Sanitätsoldat Alois Venčan der SanAbt. 8 aus Planina am Gehirnabsatz bei Ummachtung des Geistes; am 22. d. der 23 Jahre alte Ersatzreservist Giovanni Mulin des ZR 97 aus Triest an Bauchtyphus; und der 22 Jahre alte Infanterist Dimitrij Bircov des ZR 16, EK 5, aus Ušanska in Rußland an Bauchtyphus; am 23. d. der 21 Jahre alte Infanterist Fjodor Tjivenko des ZR 50 aus Kestav in Rußland an Bauchtyphus; am 27. d. der 36 Jahre alte Landsturmann Josef Kalan des ZR 17, EK 4, aus Podjelovo brdo bei Krainburg, an katarhalischer Lungenentzündung und Zellgewebeentzündung des rechten Unterlungenfells; — an der St. Jakobsschule am 30. März der 40 Jahre alte Militärarbeiter Josef Prážan der Milbauabt. Podbrdo aus Ormo hora bei Boskovitz in Mähren an Lungenentzündung; — im Landesspital: am 1. d. M. der 45 Jahre alte Militärarbeiter Heinrich Bildner der Milbauleitg. Podbrdo aus Friedau in Steiermark an Bauchtyphus; am 7. d. der 27 Jahre alte Infanterist Zacharias Kitz des HonvZR 4 aus Kis-Tepes bei Bihać an Blutvergiftung nach Schußverwundung des rechten Oberschenkels; am 12. d. der 22 Jahre alte Infanterist Franz Wenk des ZR 91 aus Schwarzbach bei Krumau in Böhmen an Bauchtyphus; ferner der 22 Jahre alte Infanterist Josef Krašný des ZR 13 aus Skotniki (Bezirk Podgorze in Galizien) an Bauchtyphus, und der 41 Jahre alte Wachtmeister Johann Zajdel des LandesGendarmeriePostens 5 (Wippach) aus Buckovci bei Luttenberg an Bauchtyphus; am 20. d. der 20 Jahre alte Landsturmkreut Eduard Falagiajardas des ZR 97 aus Bisinada bei Parenzo an eitiger Brustfellentzündung; — im Landwehrmatodenhaus: am 6. d. der 39 Jahre alte Ersatzreservist Josef Plaušiner der EissichAbt. Santa Lucia aus Sibenik (Bezirk St. Georgen an der Südlichen), Selbstmord durch Sprung aus dem Fenster; — im Leoninum: am 6. d. der 32 Jahre alte freiwillige Motorfahrer Hans Gerhold des ZR 7 aus Marburg an Schußverwundung edler Eingeweideenteile (Unglücksfall); — im Lyzeum, bzw. in der Madila: am 3. d. der 21 Jahre alte Infanterist Simon Zutić des HonvZR 26 aus Srb bei Dolnji Lapac in Kroatien an Lungenödem; am 5. d. der 36 Jahre alte Infanterist Lukas Markuš des ZR 87 aus Drnovice bei Trsteburg in Steiermark an Empysem der rechten Brustkorbhälfte; am 18. d. der 19 Jahre alte Landsturmkreut Giorgio Tomassini des ZR 97 aus Beleja (Bezirk Gradiska) an Nierenentzündung und Herzschwäche; — am 1. d. zweiten

Staatsgymnasium: am 26. März der 33 Jahre alte Infanterist Josef Mertel des IR 17, Rekr. Abt., aus Paal bei Murau in Steiermark, an Herzschwäche nach Bronchitis; am 29. v. der 27 Jahre alte Landsturmann Rudolf Vidach des IR 97 aus Umago bei Parenzo an Lungenentzündung; am 2. April der 21 Jahre alte Landsturm-Sanitätsoldat Anton Marega der San. Abt. 8 aus Gradiska an Hirnhautentzündung; am 12. d. der 30 Jahre alte Infanterist Johann Dolinsel des IR Nr. 17, Rekr. Abt., aus Studenec bei Stein an Lungenentzündung; und der 24 Jahre alte Zugsführer Peter Ferjančič des LJR 5, Fz 8, aus Lože bei Adelsberg an Nierenentzündung; am 14. d. M. der 20 Jahre alte Landsturmann Josef Liscic des IR 17, Fz 5, aus Fara bei Gottschee an Lungenentzündung, und der 33 Jahre alte Landsturmann Viktor Ušen der San. Abt. 8 aus Cilli an Miliartuberkulose; am 25. d. der 30 Jahre alte Landsturmann Josef Brajuha des IR 97 aus Boglino bei Pisino an Lungenentzündung, und der 34 Jahre alte Landsturmann Michael Belan des IR 97 aus Zirje bei Sesana an Lungenentzündung; am 27. d. der 33 Jahre alte Landsturmann Alois Matšič des IR 97 aus Portole bei Parenzo an Lungenentzündung; — im Laibachsluž der 33 Jahre alte Landsturmann Franz Kraps des IR 17, Fz 2, aus Čoplik bei Rudolfswert (Selbstmord durch Ertränkung); — auf dem Geleise der Verbindungsbahn Laibach-Berufsleistungsmagazin-Untertraineer Bahn wurde am 18. d. tot aufgefunden der Landsturmann Kunibert Steinlechner des LJR 27 (Unglück oder Selbstmord?).

— (Die Brotkommissionen) werden morgen und übermorgen in den gleichen Lokalen bei Einhaltung der gleichen Amtsstunden wie in der ersten Woche amtieren. —

ke.

— (Heranziehung von Straßlingen zu Feldbestellungsarbeiten.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Wie wir erfahren, wurden die f. f. Oberlandesgerichtspräsidenten für das laufende Jahr ermächtigt, die Auffstellung von kleineren Abteilungen in der Stärke von 10 bis 15 Mann, welche außerhalb des Gefangenhauses oder der Strafanstalt nächtigen sollen, im eigenen Wirkungskreise zu bewilligen und den Ansuchen aus landwirtschaftlichen Kreisen um Beistellung von Straßlingen für Erntearbeiten nach Möglichkeit stattzugeben. Das f. f. Justizministerium hat ferner gestattet, daß in rücksichtswürdigen Fällen auch im laufenden Jahre die Beistellung der Straßlinge zu landwirtschaftlichen Arbeiten nur gegen Bezahlung der dem Staate tatsächlich daraus entstehenden Auslagen erfolgen dürfe.

— (Die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.) Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung. Schinken und Speck sind auch in den tiefen Lagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach Größe sechs bis zehn Wochen in einer genügend starken Pökelbeize gehalten werden. Bei Beginn der Pökelung sind sie ringsum, besonders an den nicht von der Schwarze bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzurieben. Während der Pökelung sind die Waren — möglichst in Röllern — bei 6 Grad bis 12 Grad Celsius aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Beize und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Liefze verzögert oder ganz verhindert. Nach der Pökelung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehaltes in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem lustigen

Raume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalte der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet. Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen. Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden. Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kalten und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmok, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa drei Wochen, bei Speck bis zu zwei Wochen und bei Wurst bis zu einer Woche.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der kroatischen Finanzdirektion hat den provisorischen Steuerassistenten Andreas Hutter zum definitiven Steuerassistenten in der ersten Rangsklasse ernannt.

— (Vom Volkschuldiene.) Der f. f. Bezirkschulrat in Loitsch hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Oberlehrers Josef Kobal die Lehrerin Angela Miselj mit der interimistischen Leitung der vierklassigen Volksschule in Grahovo betraut. — Der f. f. Bezirkschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Landsturmidienstleistung eingerückten Oberlehrers Franz Erler die Lehrerin Gabriela Erler mit der interimistischen Leitung der dreiklassigen Volksschule in Ullag betraut.

— (Approbation eines Lehrbuches.) Das f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Lehrbuch: Konzil-Jon, Deutsches Lesebuch für slowenische und slowenisch-italienische Mittelschulen und verwandte Lehranstalten, II. Band, Laibach 1914, Katholische Verlagsbuchhandlung, Preis mit Wörterverzeichnis 4 K 90 h, gebunden 5 K 60 h, sowie dem Wörterverzeichnis zu Konzil-Jon, Deutsches Lesebuch, Preis broschiert 1 K 80 h, die Approbation erteilt.

## Der Krieg.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Österreich-Ungarn.

##### Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart: 28sten April mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In den Karpathen sowie in Russisch-Polen vereinzelt heftiger Gefechtkampf. Unsere Artillerie brachte zwei Munitionsdepots der Russen durch Volltreffer zur Explosion. Wiederholte Nachtangriffe im Abschnitte der Höhe Österreich wurden abgewiesen. In Südostgalizien und in der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

##### Rückkehr des Thronfolgers vom Kriegsschauplatze.

Wien, 28. April. Erzherzog Karl Franz Josef ist gestern um 4 Uhr 50 Minuten nachmittags vom nördlichen Kriegsschauplatze hier eingetroffen.

##### Die Gebeine des Zaren Lazar.

Wien, 28. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Die vom serbischen Regierungsbüro in Zeitdruck gebrachte Nachricht, österreichisch-ungarische Offiziere wären in das serbische Kloster Ravanica in der Fruška gora eingebrochen und hätten die dort aufbewahrten Gebeine des serbischen Zaren Lazar barbarischweise vernichtet, beruht auf reiner Erfindung. Die vom Kommando der Balkanstreitkräfte angeordneten Erhebungen ergaben, wie nicht anders zu erwarten war, das Resultat, daß auch die Ortschaft Ravanica in keiner Weise geplündert oder zerstört worden ist. Die von der „Samouprava“ aufgegriffene Tatsache, daß die Gebeine der serbischen Nationalhelden von Kosovo polje seit 1889 in der Monarchie ruhen, könnte jedoch zum Anlaß genommen werden, daran zu erinnern, wie sie dahin kamen. Sie wurden nach der Schlacht in der Kirche von Pristina beigelegt, 1891 nach Ravanica im Moravatale übergeführt und gelangten erst im 17. Jahrhundert, als die Bewohner des heutigen Serbiens, dem Drude der Türken weichend, unter dem Zepter der Habsburger gastliche Aufnahme fanden, nach Südtirol, zuerst nach Szent András, nördlich Temesvar, und dann in das Kloster Vrdnik, das erst später nach der früheren Ruhestätte des serbischen Zaren Vrdnik Ravanica genannt wurde. Wie die Serben aus dem Königreiche die Gastfreundschaft, die ihre Volksgenossen auf ungarischem Boden gefunden haben, lohnen, beweisen die großserbischen Wühlerien, welche den Anlaß zu diesem Weltkrieg geben haben.

##### Gründung des Sommersemesters an der Wiener Ersten chirurgischen Klinik.

Wien, 28. April. Heute wurden im umgebauten Hörsaal der Ersten chirurgischen Klinik des Professors Dot-

tor Freiherrn von Eisselsberg in feierlicher Weise die Vorlesungen für das Sommersemester eröffnet. Die Feier fand dadurch eine besondere Bedeutung, da Erzherzog Karl Stephan beiwohnte. Ferner waren erschienen: Unterrichtsminister Dr. Ritter von Hufnagel, Minister des Innern Freiherr von Heimbold, Vertreter der verschiedenen Ministerien und der Militärbehörde. Im Laufe der Feier ergriff auch Erzherzog Karl Stephan das Wort und erklärte unter anderem: Unsere Heere schützen seit neun Monaten in beispieloser Ausdauer mit dem Schwert in der Hand unser heiligstes Vaterland, das glänzend eine nie gehabte Kraftprobe besteht, die uns mit ruhiger und voller Zufriedenheit versieht. Unsere Marine weist ungebetene Gäste aus der Adria hinaus. Unsere Chirurgen, aufopfernd, unermüdlich und rastlos, führen das Messer mit wissenschaftlich geübter Hand, um den Angehörigen ihre Lieben und dem Vaterland seine wackeren Söhne, der Gesellschaft arbeitsfreudige Glieder wieder zu geben.

##### Weitere Ausgestaltung des Eisenbahnfahrvarks.

Wien, 28. April. Angesichts der seit Kriegsbeginn andauernden außerordentlichen Inanspruchnahme des Fahrparks der österreichischen Staatsbahnen hat das Eisenbahministerium noch für weitere umfangreiche Bestellungen vorgeorgt. Die Bestellungen umfassen im ganzen 210 Lokomotiven, rund 10.000 Wagen, darunter 1255 Personen-, 165 Dienstwagen, dann 5520 gedeckte und 3000 offene Güterwagen. Die Bestellungen sind derart ausgiebig, daß die Fabriken, obwohl für Ausfuhrzwecke derzeit wenig in Anspruch genommen, doch nahezu bis zum Ende des laufenden Jahres eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende volle und gleichmäßige Beschäftigung haben werden.

##### Die Blätter.

Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart: Vom 18. bis 24. d. M. wurden 66 Erkrankungen an Blättern in Wien festgestellt (hierunter eine Erkrankung bei einer Militärperson). Insgesamt sind in Wien seit Kriegsbeginn 1426 Personen an Blättern erkrankt, davon 296 gestorben. Außerdem waren im österreichischen Staatsgebiete vom 18. bis 24. d. M. 97 Blättererkrankungen zu verzeichnen.

#### Deutsches Reich.

##### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. April. Großes Hauptquartier, 28. April 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern versuchten die Engländer auch gestern, das verlorene Gelände wieder zu erobern. Nachmittags setzten sie beiderseits der Straße Opern-Pille zum Angriffe an, der 200 Meter vor unserer Stellung vollkommen zusammen-

brach. Das gleiche Ergebnis hatte in den Abendstunden ein zweiter englischer Vorstoß weiter östlich. Auch hier hatte der Feind starke Verluste. Auf dem westlichen Kanalufer griff der Feind nicht an. In der Champagne wurde heute nachts nördlich Le Mesnil eine umfangreiche französische Befestigungsgruppe von uns gestürmt und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe siegreich behauptet und ausgebaut. Der Feind erlitt starke Verluste; 60 unverwundete Franzosen, vier Maschinengewehre und 13 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden am Tage nur heftige Artilleriekämpfe statt. Ein starker französischer Nachtangriff im Priesterwalde wurde blutig und für die Franzosen verlustreich abgeschlagen. Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannswillerkopf haben die Franzosen nach den missglückten Vorstoßen vom 26. April keine weiteren Angriffe versucht. Bei Altkirch schoß einer unserer Flieger ein französisches Flugzeug ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Durch Angriff setzten wir uns nordöstlich und östlich von Suwalki in den Besitz russischer Stellungen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern. Nördlich von Przasnysz wurden gestern zwei Offiziere, 470 Russen gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 28. April. Dem Wolff-Bureau wird aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt: Die gestrigen französischen und englischen Kriegsberichte geben wieder einige interessante Proben der Mittel, womit die Öffentlichkeit in den Ländern unserer Gegner getäuscht wird. Die Franzosen behaupten, daß sie den ihnen am 25. April entrissenen Gipfel des Hartmannswillerkopfes wieder genommen hätten. In Wirklichkeit ist er seit den glänzend misslungenen Rückeroberungsversuchen am 26. April nachmittags überhaupt nicht mehr angegriffen worden. Er befindet sich also selbstverständlich in unserer Hand. Der englische Bericht sagt, die Franzosen hätten, auf dem linken Flügel der Engländer vorgehend, Hetras in Flandern zurückgewonnen. In Wirklichkeit ist auch dieser Ort gestern nicht angegriffen worden. Ferner behauptet der englische Bericht, der deutsche Bericht über die Fortnahme von vier englischen Geschützen sei nicht zutreffend. Es ist für die englische Heeresleitung bedauerlich, daß sie so schlecht von ihren Untergebenen unterrichtet wird, wenn es auch verständlich ist, daß die regelmäßige Berichterstattung durch die Eile, womit die englischen Truppen am 25. April das Schlachtfeld verließen, etwas in Unordnung gekommen sein mag. Die genommenen Geschütze gehören nach der Bezeichnung, die sie tragen, der zweiten Londoner Garrison-Artillerie und der zweiten Londoner Territorial-Division an. Es sind zwölf Achzentimetergeschütze, die in allernächster Zeit ihre Anwesenheit auf unserer Seite dem Gegner deutlich erkennbar machen werden.

### Besorgung französischer Gefangenen mit Brot aus Frankreich.

Basel, 28. April. Die "Baseler Nachrichten" melden: Die Schweiz vermittelte neuerdings die Besorgung der französischen Gefangenen in Deutschland mit französischem Brot. Die von Jugend an starken Brotverbrauch gewöhnten Franzosen empfinden die jetzt in Deutschland herrschende Sparsamkeit sehr. Andere vertrugen das deutsche Brot nicht. Am letzten Samstag rollte, von der Wohltätigkeitsgesellschaft in Paris aufgegeben, die erste Sendung von 400 fünf Kilogramm-Laiben nach Basel. Von hier ab erfolgte die Zuführung nach dem Bestimmungsort durch die deutschen Behörden. Wenn der erste Versuch ein befriedigendes Ergebnis zeigt, wird mit Hilfe der Schweizerpost der Brotverkehr regelmäßig eingerichtet werden.

### Der Seekrieg.

#### Die Versenkung des „Leon Gambetta“.

Rom, 27. April. "Giornale d'Italia" meldet aus Brindisi: Da die radiotelegraphischen Apparate des Panzerkreuzers "Leon Gambetta" nicht funktionierten, wären die Verluste an Menschenleben die größten gewesen, wenn die italienischen Semaphoristen nicht interveniert hätten, die nach allen Richtungen Hilferufe aussendeten und selbst trotz tiefer Nacht in Schaluppen sich an das Rettungsverfahren machten. Fast gleich darauf steuerten alle in der Umgebung befindlichen Fischerboote, von den Semaphoristen geführt, sowie einige zu unserer Seeverteidigung gehörige Torpedoboote zu der Unfallstelle. Die Besatzung des Schiffes zählte 720 Mann. Alle Torpedobootzerstörer von Brindisi und Otranto, sowie andere von Tarent eingetroffene Schiffe sind an Ort und Stelle und suchen die Gewässer ab. Auch zahlreiche Ärzte mit reichem Hilfsmaterial sind mit großer Raschheit eingetroffen. Fünf von den 108 Geretteten sind verlegt. Die Bergungsbehörden von Tarent wurden beauftragt, Kleidungsstücke zu senden.

Brindisi, 28. April. ("Agenzia Stefani".) Von den Überlebenden des "Leon Gambetta" erfährt man, daß der Kreuzer von zwei Torpedos an der linken Seite getroffen wurde und in zehn Minuten sank. Die Zahl der Geretteten beträgt 136. 58 Leichen wurden geborgen, die heute früh auf dem Friedhof von Cistignano mit militärischen Ehren beerdigt wurden.

Brindisi, 28. April. ("Agenzia Stefani".) Heute früh sind an Bord von Torpedobooten 18 Überlebende des "Leon Gambetta" hier eingetroffen. Fast alle sind verwundet. Sie wurden im Marinespital untergebracht.

Rom, 28. April. ("Agenzia Stefani".) "Messaggero" meldet zum Untergang des "Leon Gambetta": Nach einer Patrouillenfahrt im Kanal von Otranto schlug der Kreuzer die Richtung nach Malta ein, um zu den anderen Kreuzern zu stoßen. Gegen 1 Uhr früh begegnete er einem Segler mit italienischen Kennzeichen. Der Kreuzer ließ das Segelschiff halten und nahm eine Durchsuchung vor, wobei die italienischen Papiere in vollständiger Ordnung gefunden wurden. Kaum hatte der Segler seine Fahrt fortgesetzt, als der Kreuzer "Leon Gambetta" von einem Torpedo getroffen wurde, der in den Maschinen- und Dynamoraum ein großes Loch schlug. Augenblicklich war das Schiff in tiefste Dunkelheit getaucht und außerstande gesetzt, Nachrichten zu geben. In kaum 20 Min. war der Kreuzer gesunken. Zwei der ins Meer gelassenen Schaluppen, die mit Matrosen gefüllt waren, kippten um, andere Schaluppen, in denen sich 108 Matrosen befanden, konnten geborgen werden. Um 7 Uhr früh bemerkte eine italienische Barke die Schaluppen und eilte ihnen zu Hilfe. Gestern um 3 Uhr nachmittags traf in Santa Maria di Leuca ein Geschwader italienischer Torpedobootzerstörer mit Kleidern für die Überlebenden ein, die heute nach Syrakus gebracht wurden. Unter den Geretteten befinden sich auch zehn Offiziere. — "Corriere d'Italia" schreibt: Die Torpedierung erfolgte genau 15 Meilen von Leuchtturm Santa Maria di Leuca entfernt. Die geretteten französischen Offiziere glauben, daß der "Leon Gambetta" verloren sei, da das vom Torpedo verursachte Loch ungemein groß sei.

Brindisi, 28. April. ("Agenzia Stefani".) Über den Untergang des "Leon Gambetta" werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Panzerkreuzer fuhr mit sehr herabgesetzter Geschwindigkeit ungefähr 15 Meilen in der Stunde. Er wurde zweimal von Torpedos des "U 5" getroffen. Der zweite Treffer explodierte im Maschinenraum und zerstörte die Dynamomaschinen, wodurch das Schiff außerstande gesetzt wurde, radiotelegraphische Hilfe zu verlangen. Der zu Tode getroffene Kreuzer versuchte an die Küste zu gelangen, um sich auf den Strand zu setzen, kam aber nicht mehr so weit, weil er nach zehn Minuten sank. Die ersten Hilfe brachten die italienischen Torpedoboote "33" und "37". Auf dem Meere schwammen Trümmer von gekenterten Booten. Die Überlebenden, die Flöße und Ruder hergestellt hatten, riefen um Hilfe. Die Torpedoboote fischten 18 Matrosen auf, die an Bord erste Hilfe und Labung erhielten. Darauf kam aus Tarent eine Torpedobootzerstörer-Eskadille vom Typ des "Indomito" mit Schleppern, die 108 Überlebende aufnahmen und nach Cagliari del Capo, nach

Bece und nach Tarent beförderten. Admiral Senet sowie sämtliche Offiziere des "Leon Gambetta" sind tot.

Budapest, 28. April. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Ein hiesiges Handlungshaus hat unter dem freudigen Einbrucke der Heldentat des Unterseebootes "U 5" dem Kondominister 1000 Kronen für die Mannschaft dieses Unterseebootes übermittelt.

Berlin, 28. April. Über den Erfolg des österreichisch-ungarischen Unterseebootes, dessen volle Bedeutung erst durch den heutigen Wiener Bericht erkannt wurde, herrscht überall heller Jubel, der durch die Nachrichten über den für die Türkei günstigen Ausgang der Dardanellenkämpfe und die guten Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatze noch gesteigert wird. Allgemein hört man bewundernde Stimmen über die schneidige Tat des österreichisch-ungarischen Unterseebootes. In Besprechung des amtlichen Wiener Berichtes beglückwünscht die Presse die österreichisch-ungarische Flotte zu der schönen Tat ihrer Unterseewaffe und betont, die erfolgreiche Torpedierung fernab von dem heimischen Kriegshafen bedeute eine ganz besonders anerkennenswerte Tat.

Berlin, 28. April. Zur Torpedierung des französischen Panzerkreuzers "Leon Gambetta" schreibt Kapitän zur See Persius im "Berliner Tagblatt": Zum zweiten Male darf sich die Unterseebootwaffe der österreichisch-ungarischen Marine eines stolzen Erfolges rühmen, der 500 Seemeilen von der heimischen Basis Pola entfernt errungen wurde. Der neue Erfolg wird das Vertrauen in die Schlagfertigkeit der Flotte in den österreichisch-ungarischen Landen beleben und der Marine selbst einen Ansporn zu weiteren tüchtigen Taten geben. Daß ihr hiebei reiche Erfolge beschieden sein mögen, ist unser heißer Wunsch. — Die "Germania" sagt: Über diesen neuen Erfolg der uns verbündeten Flotte herrscht im Deutschen Reich nicht weniger Freude und Genugtuung, als in der Donaumonarchie selbst. — In der "Deutschen Tageszeitung" schreibt Graf Reventlow: Es kann kein Zweifel sein, daß die ausgezeichnete ausgebildete, von unternehmendem Geiste besetzte Flotte unseres Bundesgenossen alle Aussicht hat, bei planvollem füchten Vorgehen noch hervorragendere Ergebnisse zu erzielen, als bisher.

Berlin, 28. April. Zur Versenkung des Panzerkreuzers "Leon Gambetta" schreibt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Die amtliche Bestätigung der Tat des österreichisch-ungarischen Unterseebootes "U V" wird die Freude noch steigern, die sich der Berliner Bevölkerung noch bemächtigte, als gestern die erste Nachricht in weiten Kreisen bekannt wurde. Mit besonderer Genugtuung wird man vernehmen, daß der "Leon Gambetta" nicht nur schwer getroffen, sondern versenkt wurde. Damit hat die österreichisch-ungarische Kriegsflotte ihrer Geschichte ein neues Ruhmesblatt eingefügt. In führer Fahrt entfernte sich das Tauchboot etwa 900 Kilometer von seiner Operationsbasis und drang bis zum Ausgang des Adriatischen Meeres in das Mittelmeer vor. Dort stieß es auf das feindliche Kriegsschiff, das bald dem Angriffe zum Opfer fiel. Mit dem Wesen des Seefriedenskriegsschauplatzes in den österreichisch-ungarischen und italienischen Gewässern hängt es zusammen, daß die Flotte unseres Verbündeten zu größeren Unternehmungen weniger Gelegenheit hat. So oft sie sich aber regen konnte, bewies sie Unternehmungsgeist und mit fluger Berechnung gepaarten Wagemut, die neue Beugnisse dafür abgelegt haben, daß die ruhmvollen Überlieferungen der Kriegsflotte Österreich-Ungarns in den heutigen Nachkommen nicht nur fortleben, sondern ungeschwächt fortwirken. Mit freudiger Anteilnahme folgen wir Deutsche dem Eingreifen der österreichisch-ungarischen Seemacht in die kriegerischen Geschehnisse und wünschen ihr weitere schöne Erfolge.

#### Alle englischen Häfen geschlossen.

Amsterdam, 27. April. Das englische Konsulat teilt mit, daß alle englischen Häfen bis auf weiteres für englische und fremde Schiffe geschlossen bleiben.

#### Die Besatzung des Fischdampfers "Nicolo".

London, 27. April. (Reuter-Meldung.) Von der neu starke Besatzung des gestern in der Nordsee torpedierten Fischdampfers "Nicolo" wurde einer sofort getötet. Die übrigen wurden verwundet aufgefunden, nachdem sie sechs Stunden lang in Booten umhergeirrt waren. Einer der Verwundeten ist gestorben.

#### Ein schwedischer Kohlendampfer angehalten.

Malmö, 27. April. Der Dampfer "Luise", von Malmö mit einer Kohlenladung unterwegs, wurde nach einem bei der Reederei eingetroffenen Telegramm von den Deutschen angehalten und nach Swinemünde gebracht.

#### Fünf schwedische Dampfer freigegeben.

Wien, 28. April. "Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Fünf schwedische Dampfer, die von den Deutschen angehalten wurden, sind nach einer ge-

strigen Meldung des auswärtigen Amtes freigegeben worden.

Churchill über die Ausnahmestellung für Gefangene von deutschen Tauchbooten.

London, 28. April. Im Unterhause sagte der erste Lord der Admiralität Churchill, die Ausnahmestellung für deutsche Gefangene gelten nur für Gefangene von deutschen Tauchbooten, die neutrale Kämpfer und Frauen auf offener See töten. Die Gefangenen von deutschen Tauchbooten, die vor dem 18. Februar in die Hände der Engländer fielen, werden wie die anderen Gefangenen behandelt, aber Personen, die systematisch Handelschiffe und Frachtdampfer in den Grund bohrten, vielfach ohne Batzen und ohne Rücksicht auf den Verlust von Menschenleben, müssen von den ehrenhaften Kriegsgefangenen abgesondert werden. Die Bedingungen, unter denen das geschehe, seien durchaus menschenwürdig. Die Regierung kann sich aber durch die deutschen Vergeltungsmaßregeln nicht in ihrer Handlungsweise beeinflussen lassen.

#### Der Dardanellenkrieg.

Konstantinopel, 27. April. Bei dem heutigen Empfang, der anlässlich des Geburtstages des Sultans im Palais stattfand, übermittelte der Kriegsminister dem Sultan ein Telegramm des Kommandanten der fünften Armee Liman Pascha, wonach das Zentrum und der rechte Flügel der feindlichen Streitkräfte vollständig geschlagen wurde.

Konstantinopel, 27. April. Der große Dardanellenkrieg, über den die ersten Einzelheiten durch die heutigen Abendblätter bekannt wurden, rief in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Jubel hervor und die Straßen, die heute anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans ohnedies sehr lebhaft waren, füllten sich auf die Siegesbotschaft hin mit dichten Menschenmassen. Alle Türken beglückwünschten sich, daß der Feind so rasch verjagt wurde. Nicht minder groß ist die Freude unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie. In den Abendstunden war die Stadt reich beleuchtet.

#### Der Luftkrieg.

##### Ein Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 28. April. Morgens kam ein Flieger in sehr großer Höhe aus westlicher Richtung auf Friedrichshafen zu, der sofort beschossen wurde. Er warf im ganzen sechs Bomben ab, wovon zwei unbedeutenden Sachschaden verursachten. Ein Mann wurde an der Hand leicht verletzt. Das Flugzeug entkam in östlicher Richtung und schwante beim Abflug bedenklich.

#### Frankreich.

##### St. Die mit Granaten beschossen.

Paris, 27. April. Der "Temps" meldet aus Saint Die: Dienstag mittags beschoss die deutsche Artillerie St. Die. 24 Granaten fielen in die Stadt; einige Häuser wurden ernstlich beschädigt.

#### Blätterstimmen über die Kämpfe bei Opern.

Paris, 28. April. Die Presse erklärt, der plötzliche Angriff der Deutschen gegen die Front der Alliierten bei Opern habe nicht den Erfolg gehabt, welchen sich die Deutschen versprochen hätten. Die Deutschen hätten anscheinend einen Durchbruch gegen Calais versucht wollen, aber die Alliierten seien im Begriffe, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen. Die "Liberie" glaubt, der Durchbruchsversuch könne bereits jetzt als gescheitert betrachtet werden. Die "Humanité" schreibt, der Feind habe das Ziel nicht ganz erreicht. Der Angriff sei halb mißlungen. Hoffentlich werde er ganz aufgehalten werden; aber die Deutschen seien fest entschlossen, durchzudringen. Einem solchen Gegner gegenüber werde die Aufgabe der Alliierten hart sein. "Figaro" erblidet im Vorstoß gegen Opern ein politisches Manöver. Da es der deutschen Diplomatie nicht gelungen sei, die Mitwirkung Neutraler zu gewinnen, versuche Deutschland jetzt, den Neutralen die Stärke seiner Armee vor Augen zu führen, ihnen durch eingeschlossen, um zu verhindern, daß sich die Neutralen den Alliierten anschließen. Ein derartiges Manöver, welches die schlimmste Bekleidung für die Neutralen sei, werde ebenso mißlingen, wie der militärische Durchbruch mißlingen sei. — Der "Temps" schreibt: Die Deutschen seien auf unerschütterlichen Widerstand gestoßen. Die Schlacht, welche gefügt worden sei, sei für die Deutschen nur eine neue Schlappe gewesen.

#### Die wirtschaftliche Lage.

Paris, 28. April. Der Deputierte Joseph Denais erörtert in der "Libre parole" die wirtschaftliche Lage Frankreichs und erklärt, man müsse vor allem die Illusion zerstreuen, daß selbst das siegreiche Frankreich eine derartige Kriegsentschädigung erhalten würde, daß sowohl in die

Daſchen des Staates wie in die eines jeden Bürgers großer Reichtum fließen würde. Die Lage in Frankreich werde ſelbst im Falle eines Sieges Frankreichs verworren und gefährlich ſein, da Geldmangel herrſche, denn außer der Amortiſation der Kriegskosten, die bis zum Ende des Jahres etwa 18 Milliarden betragen dürften, und den Kosten für die Ausbesserung der Schäden in den beſetzten Gebieten von etwa 5 Milliarden, würden dem Staate jährlich eine Milliarde Kosten, außer der Entſchädigung der Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen, entwachsen. Da zu fäme für die Wiederinſtandſetzung der franzöſiſchen Bewaffnungen und Rüstungen eine Jahresausgabe von zwei Milliarden. Eine ſolche Belaſtung des Staatsfädels werde auf das Wirtschaftsleben des Landes einen großen Einfluss ausüben, demgegenüber ſelbst eine Kriegsentschädigung eine verhältnismäßig geringe Einnahmquelle darſtelle. Ein Gewinn neuer Gebiete werde für Frankreich nur inſoweit einen neuen Reichtum bedeuten, als Frankreich imſtande ſei, den Reichtum auszunützen. Wenn Frankreich wie bisher die Ausnützung des eigenen Reichtums Fremden überläſſe, habe es ſeine Mission verfehlt. Jeder Franzose habe die Aufgabe, Arbeiter für Frankreichs Größe und Wohlfahrt zu ſein. Hoffentlich werde jeder auch den Willen haben, diese Aufgabe zu erfüllen, ſtatt ſie Fremden zu überlaſſen.

### England.

#### Scharfe Kritik der Taktik der Regierung.

London, 28. April. Der militärische Mitarbeiter der "Times" kritisiert ſcharf die Taktik der Regierung und behauptet, ſie zerſplittere die Kräfte, während alles entbehrliche Heeresmaterial nach der Hauptfront in Flandern geſandt werden müßte, wo die englischen Operationen fortwährend durch den Mangel an Artillerie sowie an Munition gehemmt werden. Es ist notwendig, daß die Operationen an anderen Fronten mit geringerer Kraft ausgeführt werden, denn es ist ein unerſchöpfer Schade, wenn das englische Heer auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz außerſtand wäre, ſeine Aufgabe zu erfüllen, nachdem alle Forderungen für die Verteidigung der Heimat erfüllt worden ſeien.

#### Kitchener über die Behandlung der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

London, 28. April. Im Oberhause erklärte Kriegsminister Lord Kitchener in Beantwortung von Anfragen die Auswechſlung von Gefangenen ſei mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden, die in dem Maße zu nehmen als Deutschland von den Dienſten der Gefangenen Gebrauch mache, die bisher auf Grund vorgerückten Alters von militärischer Dienstleistung befreit waren. Bezuglich der Behandlung der englischen Kriegsgefangenen in Deutschland müßte er mit größtem Widerſtreben annehmen, daß die Gefangenen hart behandelt würden. Was die deutschen Vergeltungsmaßregeln an britischen Offizieren betreffe, ſo ſei nach der Haager Konvention eine derartige Gefangeneneſtung nur zuläſſig, wenn ſie aus Gründen der Sicherheit unbedingt notwendig ſei.

### Rußland.

#### Der Zar in Odessa.

Odessa, 28. April. Kaiser Nikolaus ist heute früh hier eingetroffen.

#### Das Anwachsen der Lebensmittelnot.

Petersburg, 27. April. Nach dem "Ruskoje Slovo" sind im Gouvernement Rjefan an Lebensmitteln nur noch Kartoffeln vorhanden. In vielen Gemeinden reicht der Vorrat an Lebensmitteln nur bis 23. Mai. — In Kursk ist der Betrieb der größten Mühle wegen mangelnder Getreide- und Kohlenzufuhr eingestellt worden. In Bladikavas herrſcht vollständiger Mangel an Zucker und Futter. Nach der "Rječ" spitzt ſich die Kohlenfrage in Petersburg immer mehr und mehr zu. Bei täglichem Bedarf von 25.000蒲d werden nur 2500蒲d geliefert. In der Stadtverwaltung bestehen ernste Sorgen hinsichtlich der Aufrechthaltung des Betriebes der Wasserleitung, da die vorhandenen Kohlenvorräte nur bis 23. Mai ausreichen.

#### Die echt russischen Leute für die Entfernung der Juden aus der Armee.

Petersburg, 27. April. "Rječ" wendet ſich gegen einen Artikel des echt russiſchen Blattes "Zemčina", worin angeraten wird, sämtliche Juden aus der russiſchen Armee zu entfernen, weil ſie Verräte und Feiglinge ſeien und der Armee mehr Schaden als Nutzen brächten. Wenn ſie ſchon im Lande schädlich ſeien, könnten ſie noch weniger an der Front nützen, wo ſie die russiſchen Truppen demoralisieren und eine regierungsfeindliche Propaganda treiben. "Rječ" fragt, wie derartige Außerungen möglich ſeien, denn dann hätte ja Deutschland recht mit ſeiner Erklärung, daß es die unterdrückten Nationalitäten befreien wolle. Auch in Deutschland und Frankreich gebe es antisemitiſche Blätter, aber ſolche Auslaſ-

jungen ſeien dort undenbar. Wo bleibe die russiſche Zensur, die ſolchen Blättern eine derartige Schreibweise gestattet? Die wirklichen Verräte des Vaterlandes ſind die echt russiſchen Leute.

### Die Türkei.

#### Der Jahrestag der Thronbeſteigung des Sultans.

Konstantinopel, 27. April. Anläßlich des siebenten Jahrestages der Thronbeſteigung des Sultans ist die Stadt reich beflaggt. Die feſtliche Stimmung wird noch geſteigert durch die Nachrichten von den äußerst wichtigen Erfolgen, die gegen den neuerlichen Versuch der Verbündeten, die Dardanellen zu forcieren, errungen worden sind.

Konstantinopel, 27. April. Über Beschuß des Ministrates wurde dem Namen des Sultans der Titel Ghazi (der Siegreiche) hinzugefügt.

Konstantinopel, 27. April. Der an höchster Stelle unterbreitete Beschuß des Ministrates, worin die Ernächtigung erbeten wird, dem Namen des Sultans den Titel "Ghazi" (der Siegreiche) beizufügen, lautet: Da die von der kaiserlichen Armee und der kaiserlichen Flotte mit Gottes Hilfe an verschiedenen Punkten errungenen Erfolge, insbesondere der große Sieg in den Dardanellen, glänzende Siege darstellen, die mit vollem Recht erheischen, den glorreichen Titel "Ghazi" dem erhabenen Eurer kaiserlichen Majestät beizufügen, und da das diesbezügliche Petra des Scheichislamat Eurer kaiserlichen Majestät bereits unterbreitet wurde, bitten wir Eure Majestät erbietigt, die Ernächtigung erteilen zu wollen, daß nach den Beispielen ihrer ruhmvollen Vorfahren der genannte glorreiche Titel beigefügt werde.

Konstantinopel, 27. April. Der heutige Empfang im Palais anläßlich des Jahrestages der Thronbeſteigung des Sultans war glänzend. Der Großwefir an der Spitze der Vertreter des Kabinetts, Würdenträger des Hofes, viele Generäle, zahlreiche hohe staatliche Funktionäre, Mitglieder der beiden Vertretungskörper, Abgeordnete, patriotische Vereinigungen und Vertreter der Presse hatten ſich zum Empfang eingefunden. Der Empfang erhielt ein besonderes Gepräge durch die Ceremonie der Annahme des Titels Ghazi. Der Großwefir richtete an den Sultan die Bitte, diesen Titel anzunehmen, worauf der Sultan gerührt seine Zustimmung hiezu erteilte. Die hiefür festgeſetzte Feierlichkeit der Übertragung des Titels Ghazi findet nächsten Freitag statt. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim wurde nachmittags vom Sultan in Audienz empfangen und unterbreitete ihm die Glückwünsche Kaiser Wilhelms, der außerdem in einem an den Sultan gerichteten Telegramm den Wunsch nach dem Siege der Armeen der Verbündeten ausſprach.

#### Entſtellte Äußerungen Midhat Schükri.

Konstantinopel, 27. April. Der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortſchritt, Midhat Schükri, der von ſeiner jüngſt unternommenen Reife nach Rom zurückgekehrt ist, ſtegt der in der "Tribuna" erschienenen, ihm zugeschriebenen Unterredung, wonach ſich die Pforte bereits in dem Augenblicke zum Kriege entschlossen hätte, als die "Goeben" und "Breslau" in die Dardanellen einließen, ein kategorisches Dementi entgegen. Als Beweis, wie sehr ſeine Äußerungen entſtellt worden ſeien, könne angeführt werden, daß die Unterredung ihm die Äußerung in den Mund legt, daß ſich kein deutscher Offizier im türkiſchen Heere befinde.

#### Eine Fälscherbande festgenommen.

Konstantinopel, 27. April. Die Polizei nahm eine Fälscherbande fest, die falsche Einpfundnoten der ottomaniſchen Bank in Umlauf geſetzt hatte. Die Bande hatte 20.000 Noten gedruckt, aber nur wenige bisher in Umlauf geſetzt.

### Japan und China.

#### Weigerung der Erfüllung der japaniſchen Forderungen.

Petersburg, 27. April. "Rječ" meldet aus Tokio vom 20. April: Infolge der Weigerung Chinas, die japaniſchen Forderungen hinsichtlich der Mongolei zu erfüllen, trat der japaniſche Ministrat zu einer Beratung zusammen, um über den weiteren Gang der Verhandlungen ſchlüssig zu werden. Die Presse verlangt ein entscheidendes Eingreifen. Das Volk hofft jedoch immer auf eine friedliche Lösung. Auf den japaniſchen Werften werden die Arbeiten zur Vollendung der Dreadnoughts von je 30.000 Tonnen beſchleunigt. Der Panzerkreuzer "Kirishima" mit 27.800 Tonnen ist bereits in Dienst gestellt.

### Der Krieg in den Kolonien.

#### Die Kämpfe in Südafrika.

Kapstadt, 27. April. (Reuterbureau.) Die Unionstruppen, die die Station Trefopjes bewachten, wiesen den Angriff einer deutschen Abteilung, die 700 Mann

ſtarke war und 12 Kanonen (?) mitführte, zurück. Der Feind ließ 25 Tote zurück. (Und die englischen Verluste? Bemerkung des Wolff-Bureaus.)

#### Die Klassenlotterie.

Wien, 27. April. Bei der heutigen Ziehung fielen je 5000 Kronen auf die Nummern 19.830, 20.525 und 47.367; 20.000 Kronen auf Nr. 9815 und 10.000 Kronen auf Nummer 21.838.

Wien, 28. April. Klassenlotterie. 10.000 Kronen gewinnt die Nummer 148.578, 5000 Kronen die Nummer 8522.

### Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Konstantinopel, 28. April, 5 Uhr 40 Minuten nachmittags. Das Hauptquartier teilt mit: Der Feind erneute die Versuche, gegen Kaba-Teppe und die südliche Küste der Halbinsel Gallipoli Truppen zu werfen. Gestern versuchte der Feind mit neuen Kräften einen Angriff gegen die Küste von Kemalale, wurde aber gezwungen, ſich zurückzuziehen, wobei er drei Maschinengewehre in unseren Händen ließ. An der laufenden Front wurde ein nächtlicher russiſcher Angriff gegen unsere Vorposten an der Grenze nördlich von Mele mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

Paris, 28. April. "Agence Havas" brachte folgende Note: Sumarische Telegramme berichten uns, daß der Panzerkreuzer "Leon Gambetta" in der Nacht vom 26. auf den 27. April in der Adria auf der Höhe von Otranto torpediert wurde. Einzelheiten fehlen, doch gewannen wir die Gewißheit, daß zumindest ein Teil der Besatzung getötet wurde.

Paris, 28. April. "Petit Parisien" meldet aus Marseille: Der Postdampfer "Anatole" begegnete auf der Höhe von Barcelona einem Boote mit zwölf deutschen Matrosen, die von in Spanien internierten deutschen Handelsdampfern ſtammen. Die Matrosen, welche nach Italien fahren wollten, um Deutschland zu erreichen, wurden gefangen genommen und nach Marseille gebracht.

London, 28. April. "Daily Chronicle" meldet aus Nordfrankreich: Die Schlacht wütet heftig fort, doch hat der Kampf einen etwas anderen Charakter angenommen. Er wogt nicht mehr hin und her. Beide Parteien haben Laufgräben eingenommen, aber der Angriff der Deutschen und unsere Gegenangriffe führen auf dem Schlachtfelde keine bemerkenswerte Änderung herbei. Sowohl unsere Truppen wie auch die deutschen werden anhaltend verstärkt. Die Deutschen verfügen in Drieograchten und südlich von Poelkapelle über nicht weniger als 120.000 Mann. Seit der Schlacht an der Yser wurde in Belgien und Franzöſisch-Flandern nicht so heftig gefochten. Die Schlacht um den Hügel 60 und bei Neuve Chapelle kann mit dem jetzigen Kampfe nicht verglichen werden.

Paris, 28. April. Dem "Matin" zufolge warfen zwei deutsche Flugzeuge am Montag ſechs Brandbomben auf Epernay. Es wurde niemand getroffen.

London, 28. April. "Times" melden aus Sidney: Der australische Kreuzer "Encounter" hat den deutschen Handelsdampfer "Elfriede" aufgebracht. Der Dampfer war, wie man glaubt, das letzte deutsche Schiff in den australischen Gewässern.

Wien, 29. April. Den Blättern zufolge übertraf das Ergebnis des gestrigen Tages der patriotischen Kriegs-Metallsammlung alle Erwartungen. Es kann mit über eine Million Kilogramm beziffert werden.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° geobz.	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	Riedeßig. St. können 24 St. in Minuten
27.	2 u. 9 u. Ab.	735.6 37.6	19.1 12.0	SO. mäßig NW. schwach	tei. heiter halb bew.	
28.	7 u. 2 u. Ab.	39.1 38.1 38.3	8.1 20.0 11.8	S. schwach SO. stark windstill	tei. bew. tei. bew. heiter	1-2
29.	7 u. 2 u. Ab.	37.9	7.3	SSO. schwach	wolkenlos	0.0
						Das Tagesmittel der Temperatur von Dienstag beträgt 13.4°, Normale 11.6°.
						Das Tagesmittel der Temperatur von Mittwoch beträgt 13.3°, Normale 11.7°.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1854 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, I. u. I. Hofflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfssortikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anſatz. Auf Wunsch Preisliste unterrechnet.

## Amtsblatt.

1002 Nc III 1154/15/1

## Sklep.

Na predlog dolžnikov Ivana Premla in Ivana Jančarja, trgovcev v Ljubljani, in upnika „tvrdka A. Zankl Söhne in Graz“ se dovoljuje v zmislu ces. naredbe z dne 17. septembra 1914, št. 247 drž. zak. poslovno nadzorstvo o njuni trgovini z barvami in laki v Ljubljani, Kolodvorska ulica. Za nadzornika se imenujeta g. J. Petrič, poslovodja v Ljubljani, in g. J. Wippe, poslovodja v Ljubljani. Ta dva nadzornika se bodeta podpisovala za tvrdko skupaj.

C. kr. deželno sodišče Ljubljana, odd. III., dne 27. aprila 1915.

978 3—1 T 8/15/1

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Anton Mencin.

Dne 8. januarja 1872 rojeni Anton Mencin, posestnik v Zameškem št. 11, je 3. avgusta 1894 pobegnil iz Ljubljanske blaznice domov; od tod pa je odšel neznano kam še isti mesec ter

se od tedaj ni od njega nič več zvedelo.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Janeza Mencina, posestnika v Zameškem št. 11, pošta Raka, okraj Krško po dr. J. Dimniku, odvetniku v Krškem, postopanje v namen proglašitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gosp. Francetu Vidmarju, odvetniškemu uradniku v Krškem, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Mencin se pozivlja, da se zglaši pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. maju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglašitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 22. aprila 1915.

991 3—1 Nc I 117/15/2

## Amortizacija.

Po zahtevanju „Trgovcev in obrtnikov v Škofjiloki“ se vpelje amortizacijsko postopanje glede baje izgubljene knjižice okrajne hranilnice in posojilnice v Škofjiloki, reg. z. z neom. zav. št. 3584, po 296 K 10 v.

Kdor je v posesti te knjižice, naj svoje pravice do nje tekom enega

leta, šest tednov in treh dni uveljavlja tako gotovo, ko bi se sicer izreklo, da nima več moči.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I., dne 25. aprila 1915.

1001 S 11/12/14/8

## Oklic.

V konkurzu tvrdke „Karol Lenče v Lavrci“ je predlagal konkurzni upravnik, naj razsodijo upniki o tem, kako je realizovati v konkurzno maso spadajoče terjatve, kojih izterjava je otežkočena.

Za sklepanje o tem se določa narok na

11. maja 1915, dopoldne ob 11. uri pri c. kr. deželnem sodnji v Ljubljani v izbi št. 123.

K temu naroku se vabijo konkurzni upniki.

Spise je moči pregledati pri konkurznem komisarju.

C. kr. deželno sodišče Ljubljana, odd. III., dne 26. aprila 1915.

980 C 46/15/1

## Oklic.

Zoper Franceta Rozmana, posestnika v Rihpovcu št. 15, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Francetu Janežiču, posestniku v Ostervici št. 10, tožba radi 980 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

7. maja 1915, dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču v sobi št. 2.

V obrambo pravice toženca se postavlja za skrbnika g. Ivan Bukovec, posestnik v Trebnjem.

Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglesi pri sodniji ali ne imenuje poblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Trebnjem, odd. I., dne 23. aprila 1915.

981

E 113/14/9

## Dražbeni oklic.

Dne 14. maja 1915, dopoldne ob 10. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba zemljišča vl. št. 137 k. o. Zlatopolje, cenjeno na 10.375 K.

Najmanjši ponudek znaša 6950 K; pod tem zneskom se ne proda.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle uveljavljati glede nepremičnine same.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu, odd. II., dne 4. marca 1915.

## Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt sind sofort beziehbar. Anzufragen bei Herrn Krapes, Na-  
rodna kavarna. 195 29

Frische Spargel  
sofort abzugeben.  
Hilo K 2— bis K 240.  
Suppenspargel Kilo K 120.  
Bezirksgarten Tschernembl.  
999 3—1

## Beamten-Sparverein

GRAZ 133 8

Personalkredit  
an Beamte, Professoren, Lehrer,  
Pensionisten usw., unter günstigsten  
Bedingungen, auch ohne Bürgen.

Spareinlagen  
von jedermann mit Tagesverzin-  
sung, rentensteuerfrei zu 5%  
kündigungsfrei, jederzeit abhebbar und  
von 2000 K aufwärts gegen 90tägiger  
Kündigung 5 1/2%.  
Einlagenstand 6,500.000 K.  
Haftende Genossenschaftsanteile  
7,800.000 K.  
Mitgliederanzahl 5900.

Näheres die Prospekte!  
Drucksachen u. Posterlagscheine kostenlos.  
Auskünfte erteilt unentgeltlich jeden  
Montag und Freitag zwischen 1/3 und  
1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in  
Laibach, Krakauer Damm 22.

## Geschäftslokal

samt anstoßendem Mezzanin - Ma-  
gazin ist am Alten Markt Nr. 8,  
mit 1. August zu vermieten.  
Anzufragen: Jakobskai Nr. 13.

## Möll's Seidlitz Pulver.

Möll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlderstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschaufel K 2.— Falsifizate werden gerichtlich verfolgt.

## Möll's Franzbranntwein u. Salz.

Möll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plumb. Original-Flasche K 2.—

Hauptversand durch Apotheker A. Möll k. u. k.

Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156—92 A. Möll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Möll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Möll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



## Zwei schöne unmöblierte Zimmer

passend auch für Kanzleien sind per sofort zu vermieten.

Anzufragen: Miklošičstraße Nr. 18,  
I. Stock. 963 3—3

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektuiert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 821 10—10

## Wohnung

983 bestehend aus 3 Zimmern 3—3

ist sofort zu vermieten  
im Hause der Ljudska posojilnica, Miklošičstraße.

## Elegante Wohnung

in der Villa, hochparterre, bestehend aus vier Zimmern, Glasveranda, Badezimmer nebst Zugehör ist per sofort oder zum Augusttermin und eine

## schöne Wohnung

im I. Stockwerke, bestehend aus vier Zimmern samt Zugehör per sofort oder zum Augusttermin zu vergeben. 962 3—2

Anzufragen bei Filip Supančič,  
Bleweisova cesta 18, I. Stock.

## Fräulein

kaufmännisch gebildet, womöglich mit Kontorpraxis, mit schöner Handschrift, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, der slowenischen Sprache in Schrift mächtig 973 10—4

findet sogleiche Aufnahme  
im Fabriksbureau  
C. Wenger, Klagenfurt.

## Tüchtige Verkäuferin

am liebsten aus der Galanterie- oder Papierbranche, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig

wird sofort aufgenommen.

Gef. Offerte unter „K. & B.“ an die Administration dieser Zeitung. 994 3—2

In den Häusern Gradische-  
gasse Nr. 8 und Nr. 10 ist  
je eine

995 3—2

## Wohnung

mit 4 und mit 2 Zimmern samt Zugehör zu vermieten.

Anzufragen im Sekretariat  
der Krainischen Sparkasse.

Eisenhäliger CHINA-WEIN  
Apothekers PICCOLI  
in Laibach  
kräftig blutarme, nervöse und schwache Personen.  
berühmlichen Weinen selten ist

## Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 1

Aufträge gegen Nachnahme.

## Schöne WOHNUNG

bestehend aus vier Zimmern und reichlichem Zugehör, ist zum Maitermin

zu vergeben.

Anzufragen: Schellenburggasse  
Nr. 4, I. Stock rechts. 997 4—1